Broschüre, welche die Schaffung einer belgischen Flotte, persönlichen Heeresdienst, Vermehrung der Truppen und Uebernahme des Kongostaates als belgische Kolonie befürwortet.

Großbritanien.

* Die Königin hat ihren Schwiegersohn, den Prinzen Heinrich von Battenberg, zum Gouverneur und General-Kapitän der Insel Wight u. Gouverneur von Schloß Carisbrooke ernannt.

* Der „Standard“ meldet aus **Sansibar**: Ein Boot eines britischen Kriegsschiffes wurde am 11. d. von Eingeborenen beschossen, welche aber, als sie die englische Flagge erkannten, das Feuern einstellten und sich damit entschuldigten, sie hätten aus Versehen das britische für ein Boot der deutschen Flotte gehalten, deren Mannschaft (wie der „Standard“ in seiner bekannten Liebenswürdigkeit gegen Deutschland hinzufügt) ihrer Uebergriffe wegen verhaßt und ihrer Grausamkeit wegen an der ganzen Küste entlang gefürchtet sei.

Nordamerika.

* **Der Cyclon in Amerika.** Telegramme aus verschiedenen Orten schildern die schrecklichen Folgen des bereits gemeldeten Wirbelsturmes von 9. d. M., besonders werden aus Pennsylvanien, sowie aus den mittleren und westlichen Staaten viele Menschenverluste und zahlreiche Verletzungen berichtet. Aus den Trümmern einer Seidenmühle in Reading, die wie ein Gartenhaus umgeweht worden ist, wurden bis jetzt fünf Tote und vierunddreißig Verwundete herausgezogen und es wird befürchtet, daß noch weitere 87 Personen unter den Trümmern begraben liegen. Ein in Pittsburg zerstörtes, 80 Fuß hohes Haus hat in seinem Sturze ebenfalls viele Personen getötet und verletzt. An Toten sind bis jetzt 14, an Verwundeten 35 aus dem Schutte hervorgezogen. Die aus Eisen und Stahl bestehende Hängebrücke, welche von den Niagara-Fällen zunächst über den Fluß führte, ist vom Sturm in den Strom hinabgestürzt worden; nur die Türme, welche die Kabeln trugen, sind stehen geblieben.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr erschien der Kaiser unerwartet in der Kaserne des Garde-Füsilier-Regiments und ließ das Regiment durch einen Spielmann, welchen er auf dem Korridor traf, alarmieren. Kaum ertönte das Alarmsignal, als in den Kasernenräumen alles lebendig wurde und nach kaum zehn Minuten war das Regiment auf dem Kasernenhofe in feldmarschmäßigem Anzuge angetreten. Unter den Klängen der Regimentskapelle präsentierte das Regiment das Gewehr. Hieran schloß sich ein Parademarsch in Kompagnieform, welcher zur vollen Zufriedenheit des Kaisers ausfiel. Ebenso anerkennend lautete das Urteil über die Alarmierung. Der Kaiser verweilte den Abend im Kreise des Offizier-Korps im Kasino.

* Der Kaiser hat aus seiner Privatschatulle dem Jünglingsbunde, einem religiösen Verein, eine bedeutende Summe überwiesen. Der Jünglingsbund besteht seit vielen Jahren in Preußen und genoß auch die Protektion Kaiser Wilhelms I., der ihm wiederholt erhebliche Zuwendungen gemacht hat.

Für das neue Reichstagsgebäude langten in diesen Tagen abermals Marmorblöcke von außerordentlicher Größe in Hamburg an; dieselben stammen aus Griechenland. Die Blöcke wurden aus dem Hamburger Dampfer „Mathilde“ am Kaiserquai gelöscht, um demnächst nach Berlin verladen zu werden.

* **Der Wollapostel Professor Jäger** hat bekanntlich auch das Papier in den Kreis seiner Reformbestrebungen gezogen. Da sich aus Wolle brauchbares Papier nicht gut herstellen läßt, fiel seine Wahl auf Sulfit-Zellstoffpapier, welches er unter dem Namen „Normal-Papier“ in den Handel bringen läßt. Im vergangenen Jahr wurde das Organ des Professors Jäger, das Monatsblatt, auf solches Papier gedruckt. Die Schrift schien aber überall durch, und die Leser beschwerten sich. Jetzt kündigt Jäger an, daß die genannte Zeitschrift im Jahre 1889 wieder auf — „unnormales“ Papier gedruckt werden soll.

Altenburg. Gegen die sogenannten „Maulturner“ haben die hiesigen Turnvereine in einer gemeinsamen Sitzung einen Beschluß dahin gefaßt, das alle Mitglieder unter 25 Jahren verpflichtet sein sollen, sich regelmäßig an den Turnübungen zu beteiligen. Leistet ein Mitglied diesem Beschlusse nach mehrmaliger Aufforderung nicht Folge, so wird es ausgeschlossen und findet in keinem der Altenburger Turnvereine wieder Aufnahme.

Görlitz. Unsere Stadt besitzt bekanntlich die erste im Kriege 1870 eroberte französische Kanone. Einer der drei Eroberer derselben, der Gastwirt Oskar Leuschner, ist am 6. d. in dem benachbarten Rausche im rüstigen Mannesalter gestorben. Das 5. Jägerbataillon, dem dieser, wie die beiden anderen an der Wegnahme des Geschützes Beteiligten (Meyer und Hausknecht) angehörten, steht jetzt in Hirschberg.

* **Postsendungen** mit sonderbaren Briefaufschriften sind bekanntlich keine Seltenheit; neu dürfte aber die Aufschrift sein, welche die küzlich bei der Postanstalt eines märkischen Städtchens eingegangene Postkarte trug. Auf dieser Postkarte betr. eine Jagdeinladung, war der Empfänger, wie folgt, bezeichnet: „An meinen Freund. Er ist der Dickste und Schlaueste in ganz K.“ Die Bestellung der Karte wurde von der Post in dem Dorfe K. versucht und hatte den gewünschten Erfolg. In dem Ortsschulzen wurde der richtige Empfänger ermittelt, mit dessen Stellung ja auch die beiden, ihm vom Absender beigelegten Eigenschaften wohl vereinbar erscheinen.

Passau. Der Sparkassenrechner Z. aus Oppenheim, welcher nach Unterschlagung von 50,000 M. flüchtig geworden war, wurde hier verhaftet.

Heftige Kälte ist in Südrußland bereits seit Ende vorigen Jahres eingetreten, welcher zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In dem Eisenbahnzuge, welcher bei Sabrumtschi im Kaukasus einschneite, erfroren 14 Personen, während 20 andere lebensgefährlich darniederliegen, Aehnliche Meldungen kommen aus Baku, Poti und anderen Orten. In Jekaterinburg erreichte die Kälte plötzlich 35 Grad und es kamen mehr als 175 Menschen in dem Jekaterinburger Kreise um. Das Schwarze, das Asowsche und das Kaspische Meer sind wieder zugefroren.

* **Daß mit dem Aberglauben nicht zu scherzen ist,** zeigt ein schrecklicher Vorfall, der sich der „N. Y. Ztztg“ zufolge etwa drei Meilen südlich von dem in Kingman County, Kansas gelegenen Städtchen Broß zugetragen hat. Dort lebte der Farmer Bartlett mit seinem 21jährigen Sohn und zwei Töchtern im Alter von 16 und acht Jahren. Eine ungewöhnlich große und starke Negerin war als Magd im Hause angestellt. Vor einiger Zeit wurde die letztere von einer Krankheit befallen und bildete sich natürlich sofort ein, sie sei verhext worden. Sie teilte diesen Verdacht der älteren Tochter des Farmers mit und ließ zugleich merken, daß sie jene im Verdacht habe, die Hexe zu sein. Das Mädchen bekannte sich im Scherze und lachend schuldig, widerrief aber ihr Geständnis als sie sah, daß die alte Negerin allen Ernstes daran glaube. Letztere ließ sich jedoch nicht mehr irre machen, sondern brütete Rache gegen ihre vermeintliche Feindin, und als sie dieser Tage allein zu Hause waren — den Bräutigam des Mädchens, der eben einen Besuch machen wollte, hatte sie gebeten, ihr in der Stadt einige Arzneien zu holen — ergriff sie das ahnungslose Mädchen, entkleidete sie, schlug sie zuerst unmenschlich, beschmierte sie mit Farbe und band sie dann an dem Herd fest, indem sie ein Höllenfeuer anfachte. Als der Bräutigam wieder nach Hause kam, war die Negerin geflohen und das unglückliche Mädchen dem Tode nahe. Er machte sie sofort los, doch starb sie nach wenigen Stunden. Die Bürger der Umgegend sind auf der Jagd nach der unmenschlichen Negerin.

* **Obstbaumdüngung im Winter.** Hierzu empfiehlt Prof. A. Wagner in der Z. f. d. landw. Ver. d. Großh. Hessen folgende Mischung. Möglichst im November eine Mischung zu gleichen Teilen von 50prozentigem Chlorkalium und 20proz. Superphosphat, welche, soweit die Baumkrone reicht, ausgestreut und mit dem gewöhnlichen Stalldünger untergraben wird. Im Februar Chilisalpeter, welcher gleichfalls oben aufgestreut, aber nicht untergraben wird, weil der Regen ihn genügend den Baumwurzeln zuführt. Man streut denselben deshalb auch auf die Wege, soweit sie unter Baumkronen oder neben Cordonsbäumchen herziehen. Von diesen Stoffen wird verabfolgt: Bei einem starken Obstbaum 1 Kg. von obiger Mischung im Preise von rund 30 Pf. Bei einem starken Obstbaum ½ Kg. Chilisalpeter im Preise von rund 20 Pf. Bei schwächeren Bäumen nach Verhältnis weniger; in feuchtem Boden von Chilisalpeter nur etwa die Hälfte. Bei einem größeren Pyramiden- oder Spalierbaum: Von Chilisalpeter etwa 150 Gr. im Preise von rund 6 Pf. Bei einem größeren Cordonsbäumchen von der Mischung 60 Gr. im Preise von rund 2½ Pf. Bei einem größeren Cordonsbäumchen von Chilisalpeter 40 Gr. im Preise von rund 2½ Pf. Zierbäume und Sträucher würden mit gleichem Erfolge auf diese Weise behandelt werden. Zeigen Obstbäume üppigen Holz- und Blättertrieb bei geringer Fruchtbarkeit, so bedürfen sie vorzugsweise der obigen Mischung und man kann den Chilisalpeter ganz weglassen; sind dagegen Holz- und Laubtrieb wie die wenigen Früchte schwach, so ist der Chilisalpeter dringend nötig.

Winnenden den 10. Januar 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 04 Pf.	6 M. 95 Pf.	6 M. 83 Pf.
Haber	5 M. 98 Pf.	5 M. 91 Pf.	5 M. 86 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 80 Pf.	6 M. 50 Pf.
Haber	6 M. 05 Pf.	5 M. 70 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 12. Jan.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—15

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Dienstag den 15. Jan., vormittags 10 Uhr.
Betstunde: Herr Helfer Leitz.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Veiel, Luise, Witwe, Stuttgart. Braun, C., Salinenverwalter a. D., Stuttgart. Lachenmayer, G., Ferd., Maschofsenmetzger, Stuttgart. Schäfer, Christiane, geb. Berg, Altona. Lang, Johanna, geb. Heß, Cannstatt. Rink, Wilh., Bierbrauereibesitzer, Lyon, Metzingen-Alpirsbach. Fuchs, Emil, Kfm., Reutlingen-Ludwigsburg.

Fluch und Segen.

Novelle von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

War's eben nur Gewohnheit, hervorgegangen aus der Freundschaft für den Verstorbenen, die ihn zu dessen Kinde zog?

Der wackere Seemann hatte es geglaubt vor wenig Stunden noch, und erst die höhnischen Worte seines Bruders hatten ihn aus seinem Wahne aufgerüttelt.

„Magst du nicht leiden, daß fremde Augen sie sehen?“ klang es noch immer vor seinen Ohren, und sein Herz wußte eine Antwort darauf. Es sagte ihm, daß er Marianne liebte, was Arthur wohl schon längst geahnt und deshalb seine Schritte bewacht hatte.

Glücklich, Marianne aus dem Bereich Helenens boshafter Reden, wie der teilweise sehr dreisten musternden Blicke der versammelten Herrenwelt gebracht zu haben, saß er plaudernd an ihrer Seite, mit ganz anderen Gefühlen als sonst. Von seines Herzens Geheimnis freilich kam kein Wort über seine Lippen, seine Augen aber hingen so beredt an Mariannens Zügen, von denen längst der Schatten des Unmuts gewichen war und selbst dann nicht zurückkehrte, als sie eine halbe Stunde später an Hugos Seite der schönen, stolzen Tochter des Hauses beim Kontretanz gegenüberstand.

* * *

Tage waren seit jenem Gesellschaftsabend vergangen: — Herr Halbing hatte es vorgezogen, des damals entstandenen Streites seinem Sohne gegenüber nicht mehr zu gedenken und Arthur ging dem Bruder scheinbar so viel alsmöglich aus dem Wege, wenngleich er im stillen sehr genau auf dessen Thun und Treiben achtete

Zwischen Hugo und Hauptmann Horst bestand seit jenem Abend ein Verhältnis, aus welchem eine dauernde, feste Freundschaft zu werden versprach. In dem Maße, wie Hugo sich täglich mehr seinem Bruder entfremdete, schloß er sich fest und innig dem neuen Freunde an, der Geist und Herz besaß und dessen Umgang ihm somit zum Bedürfnis geworden wao.

An einem kalten aber mondhellen Abend von einem Besuche bei Horst heimkehrend, erblickte Hugo, um eine Straßenecke biegend, in geringer Entfernung zwei junge Männer, welche unverwandt die Thür des gegenüberliegenden Hauses zu beobachten schienen. Da er in dem einen der jungen Leute seinen Bruder erkannte, hemmte er seine Schritte und sah gleich darauf aus der Thür eine in ein dunkles Tuch gehüllte weibliche Gestalt treten, welche achtlos, hastigen Schrittes ihren Weg verfolgen wollte. Im nächsten Augenblick jedoch waren die beiden jungen Männer an ihrer Seite und Hugo hörte ganz deutlich die Stimme seines Bruders: „Diesmal entkommen Sie mir nicht, Marianne, und müssen sich schon einen Kuß gefallen lassen. Bin ja auch ein Halbing, wenn auch nur eine Landratte.“

Seine Arme umschlangen die bebende Gestalt des jungen Mädchens; im nächsten Augenblick jedoch stand der Seemann vor der kleinen Gruppe und den Blick voller Verachtung auf die beiden Angreifer geheftet, streckten seine kräftigen Arme nach diesen sich aus wie nach einem Paar Schulbuben. Weit fortschleudern hätte er seine Gegner mögen, welche, sprachlos vor Staunen und Schreck, sich nicht zur Gegenwehr zu setzen vermochten, aber ein Blick aus Mariannens bittenden Augen besänftigte seine Wut.

„Komme mir so nicht zum zweiten Mal in den Weg!“ raunte er dem Bruder zu und im nächsten Augenblick ruhte Mariannens Hand auf seinem Arm.

Er führte sie hinweg und gewahrte nicht, daß ein paar Hände sich hinter ihm ballten und ein grimmiger Fluch ihm nachgeschleudert wurde.

„Ich war beim Arzt, da Mama wieder kränker geworden, und danke Gott, daß sie gekommen sind, Herr Kapitän,“ sagte Marianne mit noch immer vor Angst zitternder Stimme.

Er hätte sie an sein Herz nehmen und ihr sagen wollen, daß er sie hüten und schützen möchte lebenslang; — was er ihr aber augenblicklich zu bieten vermochte, schien ihm zu wenig, und so wollte er lieber schweigen und — warten.

Still wanderten sie nebeneinander die lange Straße fort; — das fahle Mondlicht ließ Mariannens Gesicht noch blässer erscheinen, aber auch den tiefen Frieden erkennen, der jetzt wieder über dasselbe ausgegossen war.

Ringsum war's still, nur der schlürfende Schritt des näherkommenden Wächters vernehmbar.

Da plötzlich tauchten in einiger Entfernung in dem Portal eines großen, düsteren Hauses zwei in lange Mäntel gehüllte Gestalten auf. — Die im Flüsterton geführte Unterhaltung derselben drang zwar nur unverständlich über die Straße, trotzdem aber erschien Hugo eine der Stimmen bekannt.

Die beiden Männer verließen ihren Platz und traten, näherkommend, ins helle Mondlicht hinaus.

„Der grüne Tisch muß rein verhext sein, denn dies malitiöse Pech verfolgt mich schon seit mehreren Wochen,“ sagte unwillig der eine und rückte den breiten Filzhut weiter aus dem Gesicht. Hugo zuckte zusammen; — die beiden Männer schritten quer über die Straße und standen jetzt dicht vor den beiden jungen Leuten. — Mit einer stolzen Bewegung hob der Seemann seinen Kopf empor und suchte das Augenpaar unter dem erwähnten breiten Hut. — Ein Blick herüber und hinüber genügte, daß Vater und Sohn sich erkennen konnten — von keiner Seite war es ein Blick der Liebe. — Schweigend schritt Hugo mit Marianne dem Marktplatz zu, indem ein Chaos von Gedanken sein Hirn durchkreuzte. — Der Bruder ein Spieler und der Vater auch — dachte er und wußte gleichzeitig, daß es ein hohes, gefährliches Spiel sei, wenn der berüchtigte hagere Baron dabei, in dessen Gesellschaft der Vater gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 8 Donnerstag den 17. Januar 1889. **58. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Feuerwehr-Dienst-Ehrenzeichen.

Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens sind **bis 25. d. M.** hieher vorzulegen. (Minist.-Erl. v. 12. Jan. 1886, Min.-Amtsbl. S. 9.)
Backnang den 14. Jan. 1889. K. Oberamt. Münst.

Die Ortsvorsteher

haben die anläßlich der Ermittlung des Ergebnisses der unterm 9. d. M. stattgehabten Landtagswahl entstandenen Kosten (Telegrammgebühren und Botenlöhne) **binnen 3 Tagen** beim Oberamt zu liquidieren.
Backnang den 14. Januar 1889. K, Oberamt. Münst.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an andern geeigneten Orten, abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, **bis längstens 20. Februar an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“** einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärtern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart den 2. Januar 1889. Für den Präsidenten: Schittenhelm.

K. Amtsgericht Backnang.

Das Konkursverfahren

gegen Ludwig Gerstner, Händler in Spiegelberg, ist mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse **eingestellt** worden.

Der auf 24. d. M. anberaumte Wahl- und Prüfungstermin kommt hiedurch in Wegfall.

Den 15. Januar 1889. Gerichtsschreiber Hiemer.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte ledige Dienstknecht Gottlieb Wilhelm Euerle v. Steinbach OA. Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst,
wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Derselbe wird auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hier auf
Samstag den 13. April 1889, vormittags 9 Uhr,
vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang den 15. Januar 1889. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

Der 25 Jahre alte ledige Schneider Gottfried Wilhelm Kern von Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst,
wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgeietzbuchs. —

Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf
Samstag den 13. April 1889, vormittags 9 Uhr,
vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang den 15. Januar 1889. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Revier Unterweißach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 25. Januar,** vormittags 9½ Uhr in der **Rose** in **Oberndorf** aus dem Staatswald Kallenberg: 5 Eichen mit 1 Fm. III. Kl., 1,5 IV. Kl., 1 Rotbuche 0,4 Fm. Nadelholz-Langholz: 6 Fm. III. Kl., 5 IV. Kl., 0,8 V. Kl. Sägholz: II. und III. Kl. 0,7 Fm. Rm.: 1 eichene Scheiter, 8 dto. Prügel, 5 buchene Scheiter, 16 dto. Prügel, 4 erlene Prügel, 9 Nadelholzprügel, 69 dto. Anbruch.

Forstamt Hall. Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 23. Januar**, vormittags 10 Uhr, im **Lamm** in **Großaspach** aus dem Staatswald Forst Abt. 19 Königsstand oberhalb Rietenau:

Rm.: 1 eichene Prügel, 4 buchene Scheiter, 4 buchene Prügel, 200 buch. Klotzholz, 1 birkene Prügel, 27 Anbruch, 139 Lose unaufbereitetes Reisach samt Schlagraum, geschätzt zu 4350 Stück Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen im Schlag morgens 8 Uhr.

Revier Gschwend.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 30. Januar**, vormittags 10 Uhr im **Ochsen** in **Gschwend** aus dem Staatswald Dammerswald 6, Voggenwald 1, Hohenol 5. 10. 12, Dietenberg 17, Hagerwald 9, Spielwald 9, Ebersberg 13:

550 Fm. I. Kl., 635 II. Kl., 420 III. Kl., 328 IV. Kl., 4 V. Kl. Nadelholz-Langholz, 248 Fm. I. Kl., 98 II. Kl., 40 III. Kl. Sägholz, sowie 184 Fm. Langholz und 52 Fm. Sägholz-Ausschuß und 1 Buche mit 1,26 Fm. im Dammerswald.

Revier Lichtenstern.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. Januar**, mittags 12 Uhr im **Lamm** in **Neulautern** aus dem Staatswald Lauterwald 6 Rohrwiesen (zunächst der Fabrik Neulautern):

28 Rm. buchene Scheiter, 112 dto. Prügel, 24 Rm. Klotzholz, 14 Rm. birken und erlen Scheiter und Prügel, 22 Rm. Nadelholz, 2430 gebundene buchene Wellen.

Oberförsterei Abstatt.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 21. Januar**, mittags 1½ Uhr, im **Hirsch** zu **Liemersbach** aus dem Fürstl. Distrikt Liemersbacher Wald: 3 Kiefern mit 3 Fm., 97 Fichten mit Festm. I. Kl. 23, II. Kl. 27, III. Kl. 27, IV. Kl. 10, 100 dto. Stangen, 10 Rm. dto. Prügel und 13 Lose Madenreisig.

Oberförster **Ruff.**

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die
Buchdruckerei v. Fr. Stroh

Backnang.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung 1 §§ 45 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1889

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) **alle im Kalenderjahr 1869 geborenen** und daher mit dem Beginn des Jahres **1889** in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;

2) **alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse, oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen **Losungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes 2c.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) **Eingewanderte,** bei früheren Aushebungen Uebergangene 2c. (R.-M.-Ges. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht blos **vorübergehende Aufenthalt**, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- u. Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Orte der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen der Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Ort haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des **Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt** hat, hat sich bei der **Ortsbehörde seines Wohnsitzes,** d. h. desjenigen Orts anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute 2c.), so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn** die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage** zu melden.

V. Die Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 14. Jan. 1889. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Bekanntmachung,

betreffend die Bürgerausschuß-Ergänzungswahl.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben aus dem Bürgerausschuß auszutreten:

Obmann:

Louis Schweizer, Lederfabrikant.

Mitglieder:

A. Braun z. Adler.
Fr. Stroh, Buchdruckereibesitzer.
W. J. Breuninger, Gerbermeister.
C. Eisenwein, Lederfabrikant.
A. Mayer, Gypser und Maler.
F. Feucht, Tuchfabrikant. †
G. Weismann sen., Kaufmann.

Im Kollegium verbleiben die am 29. Dezember 1887 gewählten Herren:

A. Winter, Kaufmann.
Gotthilf Breuninger, Lederfabrikant.
David Kern, Gerbermeister.
Georg Müller, Conditor.
Gottlieb Beck, Privatier.
Karl Sorg, Metzgermeister.
Gottlieb Groß, Gerbermeister.

Die Ergänzung des Bürgerausschusses bezieht sich somit auf 1 Obmann und 7 Mitglieder für die Jahre 1889 und 1890.

Die austretenden Mitglieder können erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden.

Die Wahlhandlung ist auf

Donnerstag den 24. Januar 1889

vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr anberaumt.

Wenn am gleichen Tage mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, wird die Wahl abends 5 Uhr geschlossen, andernfalls aber am

Samstag den 26. Januar

vormittags 9 Uhr fortgesetzt und am gleichen Tage **mittags 12 Uhr** zum endgiltigen Schluß gebracht.

Jeder Stimmzettel hat 8 Namen zu enthalten, der Obmann muß als solcher auf jedem Stimmzettel besonders benannt sein.

Wahlberechtigt sind nur Bürger. Solche Bürger, die mit Steuer von 1887/88 noch im Rückstande sind, sind jedoch vom Wahlrecht ausgeschlossen.

Im Uebrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Die Anwälte in den Parzellen haben vorstehende Aufforderung sofort bekannt zu machen und den Vollzug hieher anzuzeigen.

Den 12. Jan. 1889. Stadtschultheißenamt. Gock.

Privat-Anzeigen.

Marbach.

Cichorienbau.

Für rein geputzte und gut abgeschnittene Cichorienwurzeln zahlen wir dieses Jahr

frei unserer Fabrik nach Marbach

geliefert **M. 3. 30.** per 100 Kilo. Herr Kronenwirt **Breuninger** in **Backnang** nimmt Anträge entgegen und kann bei demselben auch der nötige Samen in Empfang genommen werden.

Heinrich Franck Söhne.

Strümpfelbach
Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Herstellung zweier Neubauten vorkommenden Arbeiten sollen an tüchtige Unternehmer verakkordiert werden und beträgt der Kostensvoranschlag:

1)	für die Grabarbeit	100 M.
2)	„ „ Maurerarbeit	6000 M.
3)	„ „ Zimmerarbeit	2700 M.
4)	„ „ Betonierarbeit	800 M.
5)	„ „ Gypserarbeit	500 M.
6)	„ „ Schreinerarbeit	680 M.
7)	„ „ Glaserarbeit	180 M.
8)	„ „ Schlosserarbeit	425 M.
9)	„ „ Flaschnerarbeit	150 M.
10)	„ „ Holzlieferung	2400 M.
11)	„ „ Lieferung von Eisenwerk	475 M.

Die Pläne, Ueberschläge und Akkordsbedingungen sind bei den Gutsbesitzern Braun und Hägele aufgelegt, und wollen auf obige Arbeiten Bezug habende Offerte bis

Mittwoch den 23. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathaus abgegeben werden.

Den 16. Januar 1889.

A. A.
Oberamtsbaumeister
Hämmerle.

Lippoldsweiler. 12—15 Meter

buchene Scheiter,

dürr, verkauft **Karl Kübler.**

Kirchberg a. M. 3—4 Eimer

Wein

hat zu verkaufen

Jakob Kunzi W. S.

Muster-Abgabe vor dem Faß.

Ein zweiter

Knecht

kann sofort oder bis Lichtmeß eintreten. Wo? erteilt Auskunft die

Redaktion d. Bl.

Ein tüchtiger

Knecht,

der die Oekonomie versteht, findet sofort oder bis Lichtmeß Stelle. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Ein Unterknecht

sowie eine starke

Magd

finden bis Lichtmeß Stellen. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein kräftiger Bursche findet eine gute

Metzger-Lehrstelle.

Zu erfragen bei Herrn **W. Gaiser,** Metzger in Backnang.

Einöd bei Kleinaspach.
Ein jüngerer

Säger & Müller

kann sofort eintreten bei

Jakob Lukert.

Zu vermieten

auf Georgii eine geräumige Wohnung 3 heizbare Zimmer, eine Mansarde, Küche, Speisekammer, 2 Kammern, Kelleranteil, Wasserleitung, in der Mitte der Stadt. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Frühlingsblumen-Duft

von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg. Dieses Parfüm sollte wegen seines nachhaltigen und angenehmen Wohlgeruches auf keinem Toiletten-Tische fehlen.

Preis pro Flasche 1 Mk. und 1,50 Mk.

Zu haben bei **J. Gix.**

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pfd.
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M.:
pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser obere Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Schrader'sches Pflaster,

(Indian-Pflaster) altberühmt, bewährtes Heilpflaster.

Nr. 1. Vorzüglich bei bösartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden 2c.

Nr. 2. Heilt sicher nasse u. trockene Flechten, bösartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma 2c.

Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden aller Art.

J. Schrader, Feuerbach. Paq. M. 3.

Broschüre direkt und in allen Depots gratis und franko.

In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** [a]

Backnang. Ein neues, leichtes

Pritschenwägele

verkauft billigst

Wagner **Wurst.**

Viktualien-Preise
vom 16. Januar 1889.

1 Kilo weißes Brod	28 ₰
4 Kilo schwarz Brod	80 „
500 Gramm Rindfleisch	50 „
„ „ Kalbfleisch	55 „
„ „ Schweinefleisch	60 „
„ „ Kuhfleisch	40 „
„ „ Hammelfleisch	35—40 „
„ „ Schweineschmalz	80 „
„ „ Butter	70—76 „
2 Stück Eier	9—11 ₰
Milchschwein, 1 Paar	14—22 ℳ
Stroh pr. Ztr.	2 ℳ 75
Heu	4 ℳ —

Häringe

Milchner, bester Sorte, und ächten Nürnberger Mandel-**Meerrettig** empfiehlt

C. Weismann.

Nußkohlen

Ia Ware empfehle aus dem Magazin und nehme Bestellungen auf einen demnächst eintreffenden Waggon ab Bahnhof trotz des Aufschlages noch zu seitherigem Preis entgegen, auch sind noch zerkleinerte **Koaks** aus dem Magazin zu haben. **C. Weismann.**

Radermann's

Kindermehl,

welches seit der Erfindung eingeführte, sowie **Prinzessinnehl** von Stumpp halte wie seither bestens empfohlen.

C. Weismann.

Tauben- & Hühner-Futter,

Welschkorn, Welschkornmehl zum Speisen und Füttern, **Erbsen** zum Füttern empfiehlt

C. Weismann.

Wegen Wegzug ist ein noch gut erhaltenes

Tafelklavier

um den Preis von 100 M. zu haben im **Pfarrhaus Hertmannsweiler.**

Unterweißach.

Oelmehl

empfiehlt fortwährend billigst

Fr. Klotz.

Backnang. Junges fettes

Kuhfleisch,

das Pfund zu 32 Pf. empfiehlt

Ferd. Mayer, Metzger.

Backnang.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich die noch vorhandenen

Stahlbrillen, Nickelbrillen, Zwicker, Thermometer, Wasserwagen, Milchwagen

unter dem Fabrikpreis.

Paul Beeser's Wwe.

Maschinennadeln

aller Systeme, sowie feines **Maschinenöl** empfiehlt zu billigen Preisen

die Obige.

Unterweißach.

Leder-Offert.

Um damit zu räumen verkaufe

gutes Sohleder

gegen bar zu 1 M. 20 Pf. pr. Pfd.

W. Schwarz Wwe.

Backnang.

Tanz-Unterricht.

Ein solcher beginnt in nächster Zeit. Verehrliche Damen und geehrte Herrn, welche an dem Tanz-Kurs noch teilnehmen wollen, wollen sich bis nächsten Sonntag bei mir selbst oder bei Herrn Nisi anmelden. Achtungsvoll

Adolf Dorn, Tanzlehrer.

Backnang.

Eier! Eier!

schöne frische Ware empfiehlt per Stück 3 Pfennig Bäcker **Morcher.**

1—2 Mitleser

zum Merkur in der Nähe des Marktplatzes gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Deutschlands internationale Beziehungen

sind gegenwärtig zwar die denkbar besten und selbst die offiziellen Kreise Frankreichs bemühen sich, die guten Formen nachzuahmen, in denen die deutschen Diplomaten ihren Verkehr mit ihnen halten. Allerdings ist es auf russischer Seite ziemlich still geworden, so daß die Meinung auftauchen konnte, Rußland bemühe sich, Oesterreich vom Dreibunde ab- und auf seine Seite zu ziehen. Jedoch mehr als einmal ist in sehr nachdrücklicher Weise betont worden, daß das Friedensbündnis weit mehr auf den gemeinsamen Interessen, als auf geschriebenen Verträgen beruhe, und daß dieser feste Kitt sich noch keineswegs gelockert habe.

Deutschlands Verhältnis zu England war von jeher etwas kühl; es hatte ein fast kaufmännisches Gepräge, wozu wesentlich die Regierung Gladstones beigetragen hat. Als Kaiser Friedrich den preußischen Königs- und deutschen Kaiserthron besteigen hatte, wurde wohl hier und da ein engerer Anschluß an England erwartet; indessen mit Unrecht. Denn die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und dem englischen Königshause mußten deshalb ohne erheblichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden Länder bleiben, weil die Politik Englands seinen Parteien und nicht der Krone gehört und von jenen Ziel und Richtung empfängt.

Ganz selbstverständlich in der Politik ist, daß der Vorteil des eigenen Landes bei allen internationalen Aktionen maßgebend ist. Treten große ideelle und kulturelle Aufgaben heran, wie gegenwärtig die Bekämpfung des Menschenhandels in Afrika, so wird bei dem Versuch der Lösung derselben doch kein Staat seine eigenen Interessen aufopfern. So haben sich denn auch Deutschland und England zu gemeinsamem Vorgehen an der ostafrikanischen Küste verbunden, aber mit scheelen Blicken verfolgt die englische Presse alle deutschen Vorstöße an der Küste von Zanzibar und fürchtet, daß neben der Niederhaltung des Sklavenhandels auch noch direkte Vorteile für Deutschland herausspringen könnten. Die deutsche Zeitungen machen es übrigens nicht besser. Kaum ein Blatt wird eine neue englische Kolonialerwerbung mit Freuden begrüßen: unsere Kolonialfreunde um deshalb nicht, weil dadurch die Aussichten für Deutschland auf Kolonialerwerb geringer werden. — die Kolonialgegner aber erblicken in derartigen Erfolgen Englands stets das „böse Beispiel", das Deutschland zur Nachahmung reizt.

Die Interessen Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika berühren sich auf den Samoa-Inseln sehr enge. Die neuerlichen Vorgänge daselbst nötigen die Reichsregierung zu einem energischen Vorgehen, das aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Annexion der Inseln seinen Abschluß finden dürfte. Einer solchen steht allerdings der im Jahre 1882 zwischen Deutschland, England und Nordamerika geschlossene Vertrag im Wege; indessen ist derselbe unter Voraussetzungen geschlossen worden, welche heute nicht mehr zutreffen und das einflußreichste Handelsblatt Nordamerikas, die „New-Yorker Handelszeitung" hat bereits erklärt, daß die nordamerikanischen Interessen in Samoa nicht so bedeutend sind, um ihretwegen die guten Beziehungen zu Deutschland zu unterbrechen.

Deutschland befindet sich in einer eigentümlichen Lage. Obwohl seine Friedensliebe von keinem vernünftigen Menschen angezweifelt werden kann, thun doch sowohl die französischen wie auch leider ein Teil der englischen Zeitungen so, als ob Deutschland nur abzurüsten brauchte, um eine Aera des allgemeinen Völkerfriedens einzuleiten. In wiefern diese ganz falsche Auffassung von den nicht mit Deutschland verbündeten Mächten geteilt wird, läßt sich schwer beurteilen, denn offiziell kennt man gegenwärtig eben nur „gute" Beziehungen, die in der Sprache der Diplomatie erst dann in Abrede gestellt zu werden pflegen, wenn die Flinte schießt und der Säbel haut.

Wenn Deutschland durch seine Einigung die Interessen der Nachbarn verletzt hat, die mit seiner geschichtlichen Zerrissenheit zu rechnen gewohnt waren, so liegt für dasselbe nur um so mehr Grund vor, durch seine Haltung fortgesetzt seine Friedensliebe zu bekunden, andererseits aber auch jeden Tag bereit sein, das Schwert zu ziehen, wenn seine schwer errungene Einheit durch die Mißgunst der Nachbarn je wieder in Frage gestellt werden sollte.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Cannstatt den 13. Jan. Heute vormittag gegen 3/4 12 Uhr stießen auf dem hiesigen Bahnhof zwei Güterzüge aufeinander, wodurch drei Wagen des einen Zuges entgleisten und umfielen. Der Verkehr war längere Zeit gestört. Die Wagen haben starke Beschädigung erlitten. (N. Tgbl.)

* Dem Stationskommandanten Schwegler von **Ludwigsburg** gelang es, am 13. Jan. den Zuchthäusler und Verbrecher schlimmster Sorte, den Küfer Ernst Deeg von Oßweil, festzunehmen und an das K. Amtsgericht einzuliefern, nachdem Schwegler letzten Mittwoch die Ehefrau des Deeg und den Maler Widmann von dort wegen Hehlerei verhaftet hatte. Deeg hat mit dem ebenfalls professionierten Diebe Witzemann von Unterlenningen mittels Einbruchs bei dem Fabrikanten Feuerlein in Feuerbach die Geldkasse gestohlen und dieselbe am Ufer des Neckars bei Hochberg, OA. Waiblingen, erbrochen und liegen gelassen. Die Verhaftung des Deeg war sehr schwierig und mit Einsetzung eigener Lebensgefahr des Stationskommandanten verbunden. Der Verbrecher hielt einen sechsläufigen Revolver in der Hand und drohte jeden niederzuschießen, der sich ihm nahe. Deeg trug eine größere Summe Geldes bei sich. — Wie dem N. Tgbl. mitgeteilt wird, ist Deeg heute Montag morgen gut verwahrt und geschlossen bei dem Landgericht Stuttgart eingeliefert worden.

* In **Ludwigsburg** sollen die 6 Ortskrankenkassen nun ebenfalls in eine gemeinsame Kasse verschmolzen werden. Die hiefür anberaumte Generalversammlung findet in der nächsten Woche statt.

* In **Ulm** ist die in den dortigen Blättern eifrig besprochene Saalbaufrage einen Schritt weiter vorgerückt, indem die Bürgergesellschaft und die Liedertafel ein Saalbaukomite konstituiert haben. Es stehen mehrere Projekte zur Erörterung, ein bescheideneres mit einem Kostenvoranschlag von 160 000 Mark, das die Erstellung eines einzigen großen Saals ins Auge faßt, und mehrere großartigere Gründungen, die eine Finanzierung von 1/2 Million und darüber erfordern würden. Neuerdings ist der Vorschlag gemacht worden, die zu einem Kaiserdenkmal ersammelten Gelder (etwas über 20 000 M.) zur Errichtung eines Saalbaues, eines Kaisersaales zu verwenden. Der Gedanke hat solchen Anklang gefunden, daß einer derjenigen Ulmer Bürger, die die höchsten Beiträge für das Kaiserdenkmal gezeichnet haben, erklärt hat, daß er die doppelte Summe zeichne, wenn das Geld, anstatt für einen Brunnen, für einen Saalbau verwendet werde.

* **Rottweil.** Die roten Flecken, die Halsbräune greifen unter den Kindern hier immer weiter um sich; eine Fabrikantenfamilie hat binnen 14 Tagen drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 1/2 und 5 Jahren verloren und selbst der am ältesten derselben vorgenommene Luftröhrenschnitt konnte es nicht retten; in einer anderen Familie sind 2 Kinder gestorben, in manchem Hause liegen alle Kinder krank darnieder. Auffallender Weise sind Fälle mit tötlichem Ausgang, deren bisher etwa 12 vorgekommen sind, nur unter den noch nicht schulpflichtigen Kindern eingetreten. (N. Tgbl.)

---

* Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht als Zeugnis dafür, wie weit die Anschauungen des **Kaisers Friedrich** von der Richtung der Opposition der Fortschritts- und freisinnigen Partei abweichen, ein Handschreiben des Kaisers Friedrich an den **Reichskanzler** gelegentlich des 50. Jahrestags von dessen Eintritt in das Heer d. d. Charlottenburg 25. März 1888, worin es heißt: Ich gedenke mit Ihnen, lieber Fürst, der heute abgelaufenen 50 Jahre, welche verstrichen, seitdem Sie in das Heer eintraten. Ich freue mich aufrichtig, daß der Gardejäger von damals mit so viel Zufriedenheit auf dieses abgelaufene halbe Jahrhundert zurückblicken kann und will mich heute nicht in lange Auseinandersetzungen über die staatsmännischen Verdienste einlassen, welche Ihren Namen für immer mit unserer Geschichte verflochten. Aber das Eine muß ich hervorheben: daß, wo es galt, das Wohl des Heeres, seine Wehrkraft und Schlagfertigkeit zu vervollkommnen, Sie nimmer fehlten, den Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Somit dankt Ihnen das Heer für die erlangten Segnungen, die es niemals vergessen wird und an der Spitze desselben der Kriegsherr, der erst vor wenigen Tagen berufen wurde, diese Stellung nach dem Hingang Dessen einzunehmen, der unausgesetzt das Wohl des Heeres auf dem Herzen trug. Ihr wohlgeneigter Friedrich.

* Die Mitteilungen über Verhandlungen mit dem **Herzog von Cumberland** bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg", als welfische Intriguen und Schwindeleien.

* (**Luxemburg** als Asyl für preußische Deserteure und militärscheue Personen.) Die Weigerung der Luxemburger Kammer, sechs Juden zu naturalisieren, welche seiner Zeit so viel Staub aufgeworfen hat, wird jetzt durch eine Zuschrift aus Luxemburg an ein Amsterdamer Blatt erledigt. Die sechs Juden waren deutsche Unterthanen und hatten die Naturalisation nur beantragt, um sich und ihre Söhne dem preußischen Militärdienst zu entziehen; überdies ist der Vertreter des Großherzogtums in Berlin schon wiederholt auf die allzu bequeme Gelegenheit aufmerksam gemacht worden, welche in Luxemburg für preußische Deserteure, die sich naturalisieren lassen wollen, offen steht.

Lübeck den 14. Jan. Der Dampfer „Ginevra," von Windau (Rußland) nach Lübeck mit Spiritus und Espenholz für binnenländische Bestellung fahrend, ist unterwegs mit Mann und Maus untergegangen. Die Leichen von 15 Mann Besatzung und des Kapitäns Groth, sowie Spritfässer wurden an der Küste von Gothland angespült.

* Zur Handwerkerfrage erhält der „Reichsbote" aus **Hannover** folgende sehr bemerkenswerte Mitteilung, in der der Finger auf einen wunden Punkt gelegt wird: Angesichts der Klagen über den Mangel an tüchtigem Lehrlingsmaterial, welche in Handwerkerkreisen immer häufiger gehört werden, ist es von Interesse, das Augenmerk auf die Zahl der Schüler unserer Bürgerschulen zu richten, welche sich nach ihrer Konfirmation dem Handwerkerberufe zuwenden. Denn gerade diese sechsklassigen Bürgerschulen liefern die Bürgschaft dafür, daß aus ihnen dem Handwerke solche Persönlichkeiten zugeführt werden, welche mit der erforderlichen Intelligenz eine gut bürgerliche Erziehung verbinden. Da ersehen wir nun aus einer Statistik über die in diesem Jahre konfirmierten Knaben unserer Stadt, welche die Bürgerschule besucht haben, daß aus einer Zahl von 747 derselben nur 11 Schuhmacher geworden sind, während sich hier in der Stadt 227 Schuhmacher-Innungsmeister befinden, 13 Schneider, bei einer Anzahl von 198 ansässigen Innungsmeistern, 7 Schlachter (97 Meister), 20 Bäcker (155 Meister), 19 Maler (105 Meister) u. s. w. in demselben Verhältnisse. Dagegen hat sich eine große Menge der fraglichen Knaben (nicht weniger als 69) dem Kaufmannsstande, eine nicht unerhebliche Anzahl (49) dem Schreibfache zugewandt und viele andere gleichfalls solchen Berufsarten, welche mit mehr Glanz ausgestattet sind, als das Handwerk, aber des goldenen Bodens entbehren, den dieses noch immer aufzuweisen hat. Es offenbart sich darin ein wenig lobenswerter Zug unserer Zeit, dem äußeren Scheine den Vorzug vor dem wahrhaft soliden Gehalte zu geben. Soll dem Handwerker aufgeholfen werden, so ist es vor allem erforderlich, daß ihm das Ansehen, welches er verdient, dadurch wieder gegeben wird, daß sich gut geschulte junge Kräfte wieder mit Freuden ihm zuwenden und ihre Auszeichnung darin suchen, in ihm ein voll sich auslebendes Wirken zu finden und an ihrem Teile dazu beitragen, dem Handwerke eine größere Leistungsfähigkeit und damit auch einen höheren Ertrag zu verschaffen. Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, wo die bitteren Enttäuschungen, die sich aus der Ueberfüllung der gegenwärtig unberechtigter Weise mehr begehrten Berufsarten ergeben müssen, eine solche allein richtige Anschauung bei möglich vielen Eltern und jungen Leuten erzeugen.

Italien.

* **Rom.** Der „Moniteur de Rome" dementiert die Nachricht, daß der Petrespfennig durch Börsenspekulation Verluste erlitten hat.

Frankreich.

Paris den 15. Jan. Bei einem gestern nachmittag stattgefundenen Duell zwischen Rochefort und dem Redakteur Lissagaray wurde letzterer in der Leistengegend schwer verwundet. Rochefort erhielt am Halse eine leichte Verletzung.

* **Paris.** Das XIX. Siècle veröffentlicht eine Depesche aus Laon, woselbst gegen Anweisung des deutschen Brauers Faßbenders in Origny-en-Thiérache Ruhestörungen stattgefunden haben sollen. Dreißig Arbeiter Faßbenders, darunter 24 Franzosen, hätten unter dem Rufe: Es lebe Preußen! Hoch Faßbender! die Straßen durchzogen und ein Wirthshausschild „Zur Revanche" herunterzureißen versucht. Die Kundgebung habe unter Genehmigung des Bürgermeisters und unter Beteiligung der Feuerwehr stattgefunden; die französische dreifarbige Fahne sei dabei in den Straßenschmutz gezogen worden. Die Feuerwehrleute seien bereits abgesetzt. Das Blatt verlangt dieselbe Maßregel gegen den Bürgermeister.

Paris den 14. Jan. In den Wandelgängen der Kammer kam es zu einem lebhaften Zwischenfall zwischen dem Ministerpräsidenten Floquet und dem Deputirten Laur wegen eines von Letzterem verfaßten Artikels über die Verwendung des geheimen Fonds beim Wahlkampf. Floquet erklärte Laur, daß derartige Anklagen infame Verläumdungen wären, und forderte denselben auf, seine Anklagen auf der Tribüne zu begründen. Laur erwiderte, er werde seine Anklage einer Jury von Deputirten vortragen; wenn Floquet nicht die Worte „infame Verläumdung" zurückziehe, werde er ihm seine Zeugen schicken. Floquet erklärte, er ziehe nichts zurück und werde auch die Zeugen Laurs nicht empfangen. Der Ministerpräsident erneuerte sodann seine Aufforderung, Laur möge die Anklagen, die er, Floquet, auf das Formellste für unbegründet erkläre, auf der Tribüne zur Sprache bringen. Laur verließ alsdann das Parlamentsgebäude.

Rumänien.

Bukarest den 14. Januar. In Folge von Schneefällen ist der Verkehr auf den meisten Eisenbahnlinien unterbrochen.

Nordamerika.

Washington den 12. Jan. Der amerikanische Generalkonsul in Samoa, Sewel, wurde heute vom Ausschusse des Senats für auswärtige Angelegenheiten in geheimer Sitzung vernommen und sagte, er erwarte mit der nächsten Post aus Samoa Nachrichten über weitere Konflikte der Deutschen mit den Eingeborenen, da das Blutvergießen die Lage gründlich verändert habe. Wenn nicht beabsichtigt werde, Deutschland die Kontrole über die Inseln gänzlich einzuräumen, würden die Mächte entschiedene Schritte ergreifen müssen. Der deutsche Druck sei allein verantwortlich für die augenscheinliche Entzweiung der Eingeborenen (!) Sewell betonte die Wichtigkeit, mindestens die Neutralität der Inseln aufrecht zu erhalten.

Verschiedenes.

* **Dienstbotenprämien.** Die Kaiserin Augusta verleiht bekanntlich innerhalb der preußischen Monarchie und des Reichslandes Elsaß-Lothringen an weibliche Dienstboten, welche 40 Jahre ununterbrochen in derselben Familie gedient haben, eine Auszeichnung, welche in einem goldenen Kreuz nebst Diplom mit allerhöchst eigenhändiger Unterschrift besteht. Eine Zusammenstellung der seit 12 Jahren vorgekommenen Fälle dieser Art ergiebt, daß vom 1. Jan. 1877 bis Ende Dezember 1888 überhaupt 1535 Dienstboten Auszeichnungen gewährt worden sind. In Berlin wurden 45 solcher Kreuze verliehen.

* **Die Zahl der Aerzte im Deutschen Reich** beträgt insgesamt 17690. Auf die Größe und Einwohnerschaft berechnet, ergibt sich im Durchschnitt, daß auf je 100 Quadratkilometer 3,27 und auf je 10000 Einwohner 3,77 Aerzte kommen. Die Zahl der Apotheker beläuft sich auf 4712, die der Heilanstalten auf 2770 mit zusammen 137092 Betten.

* In **Würzburg** ist bei einem Zimmerbrand in der Saalgasse der Metzgermeister Hellmuth verbrannt.

* **Schnelligkeit von Eilzügen.** Die größte Schnelligkeit auf Eisenbahnen wird gegenwärtig von Separatzügen europäischer Monarchen erreicht, bis zu 90 Kilometer per Stunde. Die Bahn von Baltimore nach Washington fährt 85 Kilometer in der Stunde, Jersey-City-Trenton 84 Kilometer. Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnen stellt folgende Fahrzeiten für Eilzüge auf 300 bis 400 Kilometer zusammen: London-Manchester 77 Kilometer, London-Edinburgh 71 Kilometer, Newyork-Washington 68,7 Kilometer, Köln-Berliner Jagdzug 63 Kilometer, zwischen Spandau und Hannover 72,3 Kilometer, Newyork-Chicago 65 Kilometer, Paris-Dijon 57 Kilometer, Wien-Pilsen 52 Kilometer.

---

* **London.** Deutsche Ausstellung. Angesichts des Umstandes, daß deutsche Industrie auf der Pariser Ausstellung nicht offiziell vertreten sein wird ist hier das Projekt gereift, im kommenden Frühjahr in London eine deutsche Ausstellung ins Leben zu rufen. Mehrere einflußreiche Persönlichkeiten der deutschen Kolonie haben die Initiative ergriffen und stehen bereits in Unterhandlung mit den Besitzern des gigantischen Gebäudes Olympia, in welchem jetzt eine Weihnachtsausstellung vor sich geht, deren Termin aber schon am 28. Feb. zu Ende gelangt. Da es den Unternehmern an Kapital nicht mangelt, so dürfte die Sache sich bald definitiv gestalten. Eine Ausstellung deutscher Fabrikate würde den Engländern nicht wenig die Augen öffnen und sie mancher Illusion berauben, da thatsächlich in England deutsche Fabrikate im Werte von vielen Millionen seit Jahren als englische Ware gekauft und bezahlt werden, ohne daß das Publikum eine rechte Ahnung davon hat. So z. B. beläuft sich die Importation von Damen-Mänteln auf 500000 Lstr. Die englischen Fabrikanten schwören natürlich steif und fest, daß die deutsche Ware schlecht und billig ist, sie halten es aber nicht unter ihrer Würde, diese billige Ware für eigenes Fabrikat teuer zu verkaufen. Die „Krzztg." erfährt soeben eine amüsante Geschichte, die diese Manipulationsmethode recht drastisch illustriert: Ein deutscher Handlungsreisender kam kürzlich nach London, um sich die neuesten Muster anzusehen. Auf einem Spaziergange in der Regentstreet, Londons Friedrichsstraße, bemerkte er in einem der elegantesten Läden einen besonders geschmackvollen Regenmantel. Er erkundigte sich nach dem Preise, erstand das Muster für 55 Mark und brachte das Kunstwerk der neuesten englischen Mode triumphierend zu seinem Prinzipal. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Reisenden, als letzterer lächelnd bemerkte: „Das ist ja unser eigenes Fabrikat; wir haben Dutzende das Stück für 18 Mk. an die englische Firma geliefert."

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Backnang den 15. Jan. Der heutige Viehmarkt war nicht so stark besahren, als der letzte; dabei wurde besonders in Zugvieh wenig gehandelt, nur fette Ochsen und Rinder konnten zu den seitherigen Marktpreisen verkauft werden, ebenso schöne trächtige Kühe und junge Einstell-Rinder. Auch Milchschweine waren nicht so viel auf dem Markt wie am letzten, nur etwas mehr Läuferschweine, von welchen das Paar 40—70 M. kostete, Milchschweine werteten von 14—22 M.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 14. Jan. Matt und träge blieb auch in der abgelaufenen Woche die Stimmung an allen Getreidehandelsplätzen der Welt; die Preise an den Spielbörsen haben bei „Weizen auf dem Papier" nicht unwesentlich nachgeben müssen, die effektive Ware dagegen konnte sich besser behaupten. Von den süddeutschen Märkten werden starke Zufuhren gemeldet; die Preise für Sommerfrüchte konnten sich wohl behaupten, nur bei Kernen ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Die Börse ist gut besucht bei sehr schwachem Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 21 Mk. 25 Pf. bis 21 M 60 Pf., dto. Oberösterreich 21 M. 70 Pf., dto. fränk. 21 M., dto. serb. 21 Mk. 25 Pf., dto. ungar. 22 M. 50 Pf. bis 23 M., Kernen la 21 M. 50 Pf., Dinkel 14 M., Haber 13 Mk. 20 Pf. bis 13 M 80 Pf.

Fruchtpreise.

Backnang den 15. Januar 1889.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	7 M. 25 Pf.	7 M. 15 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	6 M. — Pf.	5 M. 86 Pf.	5 M. 75 Pf.
Gerste	— M. — Pf.	6 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Waizen	— M. — Pf.	9 M. 50 Pf.	— M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 15. Jan.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—15
Engl. Sovereigns	20	28—33

Gestorben.

Widenmann, Wilh., Präsident a. D., Stuttgart. Aeckerle, K., Flaschner, Stuttgart. Schäfer, Christiane, geb. Berg, Altona. Eitel, Christian, Eßlingen. Rieger, Corine, Witwe, Eßlingen. Clausnitzer, K. sen., Hall. Krieger, Johanna, Oberamtmanns Gattin, Liegnitz. Minner, Christian H., Verwalter, Tübingen. Egner, J. N., Zollverwalter, Ravensburg. Hartmann, L., Stadtbaumeister, Crailsheim. Votteler, J., Rotgerbers Witwe, Reutlingen.

Fluch und Segen.

Novelle von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

Da endlich war das Haus erreicht, das Vaterhaus, welches der Sohn heute mit so widerstreitenden Gefühlen betrat. War ihm doch fast, als ob die steinernen Löwen vor der Thür mißbillig die grauen Köpfe schüttelten, als wollten sie ihn mahnen, nicht hineinzugehen.

Hugo mußte seine aufgeregte Phantasie belächeln, wodurch der finstere Ausdruck seiner Züge gemildert wurde und Marianne erleichtert zu ihm aufschaute, als sie ihm jetzt die Hand zum Abschied bot.

Er hatte die große eichene Thür wieder geschlossen, und die dargebotene kleine Hand fassend, führte er Marianne mit den Worten: „Wer ein Amt hat, der worte sein," die drei Treppen zu ihrer Wohnung hinauf.

„Gute Nacht, Marianne!" sagte er, hier angekommen, mit weicher Stimme und seine Augen richteten sich mit innigem Ausdruck auf ihr blasses, liebes Gesicht. „Auf Wiedersehen morgen und einen Gruß an die Mutter!"

„Ich danke!" erwiderte das junge Mädchen, dann fühlte sie einen brennenden Kuß auf ihrer Hand und im nächsten Augenblick stand sie allein.

Hugo eilte raschen Schrittes die von der im Flur brennenden Ampel matt beleuchteten Treppen hinab und öffnete mit schnellem Griff die Thür seines Zimmers, welches er hastig durchmaß, wieder den Ausdruck bitteren Wehs in dem ausdrucksvollen Gesicht.

Nach langer Wanderung begab er sich zur Ruhe und bald darauf senkte sich der Schlaf auf seine Lider und warf ihn dem Traumgott in die Arme, der in bizarrer Laune ihm die wirrsten Bilder vor die Seele führte.

Marianne indes war bemüht, den Anordnungen des Arztes nachzukommen und sorgte die ganze Nacht hindurch mit treuer Liebe für die kranke Mutter, bis der dämmernde Morgen derselben Besserung brachte und auch hier zwei Augenpaare sich zum Schlummer schlossen.

Der nächste Morgen war so sonnig und hell und hatte Hugo früh geweckt. — — Schon war derselbe in voller Thätigkeit, da trat der alte Kontordiener mit der Meldung herein, daß der Vater in einer Stunde ihn zu sprechen wünsche.

„Was wird er mir wohl zu sagen haben?" dachte der Kapitän, indem unwillkürlich das Begegnen des gestrigen Tages vor seine Seele trat. Er beschleunigte das Ordnen seiner Papiere und pünktlich nach Ablauf einer Stunde betrat er von einem langen Korridore aus das kleine Vorgemach, welches sich an Halbings Zimmer schloß. Aus diesem drangen heftige Stimmen an sein Ohr und mechanisch hemmte er den Schritt.

„Nun, Herr Halbing, wie steht's mit den Zweihundert?" fragte eine ihm fremde Stimme in herausforderndem Ton.

„Schurke!" klang des Vaters Antwort durch die geschlossene Thür.

„Dazu haben Sie mich erst gemacht, denn als ich in Ihr Haus gekommen, war ich ein ehrlicher, simpler Kerl. — Zum letzten Mal, Herr Halbing, — wollen Sie das Geld geben oder nicht?" rief der Fremde in heftigem Zorne,

„Eine Kugel durch dein verrücktes Hirn wäre das beste, was ich dir geben möchte," entgegnete wutschnaubend der Gefragte, und durchmaß mit hastigem Schritt das Zimmer.

„Eine Kugel soll das letzte sein — aber aus eigener Hand," tönte es dumpf zu Hugo heraus. „Jetzt aber brauche ich vorderhand Geld, um — — verstehen Sie recht, Herr Halbing — um in Amerika mein böses Gewissen zu betäuben. Vielleicht verfolgt mich bis dahin nicht das schmerzliche Stöhnen des wackern Frieder, was jetzt allnächtlich mich aus dem Schlafe weckt und am Tage von der Arbeit vertreibt. — — Selbst der Donner vermag es nicht zu übertäuben und nicht der rasende Sturm. — Sie haben freilich nichts gehört von seinem Wimmern und nicht gesehen, was der arme Mensch gelitten hat — denn Sie waren ja wohlweislich wenige Stunden vor jenem unglückseligen Brande fortgefahren und — —"

„Schweig' Elender!" schrie Halbings Stimme dazwischen, aber unbeirrt fuhr der andere fort:

„Und als sie wiederkamen, da waren Sie empört, alles unversehrt zu finden. Sie hätten den braven Frieder auch in das Bubenstück einweihen müssen, wenn es anders hätte kommen sollen. Der hätte zwar seine ehrliche Hand niemals dazu hergegeben, wie ich es leider gethan."

„Halt' ein mit deinem hirnverrückten Geschwätz, Nichtswürdiger," klang Halbings Stimme dazwischen. — „Hier ist das Geld und nun fort aus diesem Hause, und wenn du mir jemals wieder vor die Augen trittst, dann lasse ich dich an einen Ort bringen, wohin du gehörst — ins Irrenhaus."

„Das sieht Ihnen ähnlich," entgegnete der Fremde. „Wer Geld hat, wie Sie, und nebenbei ein weites Gewissen, dem fällt das Bestechen nicht schwer. Auf Ihrem Hab und Gut aber, zu dessen Vermehrung ich auf nichtswürdige Weise beitragen sollte — wird ebenso wenig der Segen ruhen, wie auf dem Sündengeld in meiner Hand, und vielleicht irren Sie einmal ebenso ruhelos umher wie ich!"

„Aus meinen Augen, du Schurke, sonst lasse ich dich auf eine fühlbare Weise hinausbringen," brüllte außer sich vor Wut der würdige Repräsentant der Firma G. Halbing.

Draußen in dem kleinen, düsteren Vorzimmer stand Hugo und preßte die Hände krampfhaft an die heiße Stirn, als wolle er dadurch die Gedanken ordnen, die wüst und wirr sein Hirn durchkreuzten.

War's Wahrheit, was er da gehört, und der Vater wirklich so schuldbeladen, wie er eben vernommen?

Da öffnete sich die Thür und aus des Vaters Zimmer stürzte ein Mann, dessen verstörte Züge Zeugnis gaben von einem heftigen inneren Kampf. Ohne Hugo zu bemerken, stürzte der Fremde an ihm vorüber und der erstere stand regungslos da und suchte die nötige Ruhe zu gewinnen, mit der er unbedingt dem Vater entgegentreten wollte. In dem Davoneilenden hatte er einen vor Jahren hier beschäftigt gewesenen Kontordiener erkannt.

Endlich glaubte er die nötige Ruhe gefunden zu haben, und mit den Worten: „Du wünschtest mich zu sprechen," trat er zum Vater ins Zimmer.

Dieser saß mit etwas bleichem Gesicht, den Kopf in die Hand gestützt, vor seinem Schreibtisch und starrte gedankenvoll vor sich hin. Beim Eintreten seines Sohnes verschwand der Schatten von seiner Stirn, denn der grübte Weltmann verstand es, sich zu beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 9 Samstag den 19. Januar 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die öffentliche Impfung im Jahr 1889 bleiben die gleichen Impfbezirke bestehen, wie in früheren Jahren. **Impfarzt** für sämtliche Impfbezirke des Oberamtes ist in Gemäßheit der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 25. Februar 1875, betreff. den Vollzug des Impfgesetzes vom 8. April 1874 **der Oberamtsarzt.** Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, für rechtzeitige Anlage der Impflisten besorgt zu sein.

Backnang den 16. Jan. 1889.

K. Oberamt. Münst. Oberamtsphysikat. Lohrmann.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Steckbrief.

Gegen den 32 Jahre alten, verwittweten Schreiber Paul Schieber von Sulzbach OA. Backnang, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Bettels verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang den 16. Jan. 1889. Amtsanwalt Abel.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen:

1) Der 27 Jahre alte ledige Dienstknecht Gottlieb Wilhelm Euerle von Steinbach OA. Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst,
2) Der 25 Jahre alte ledige Schneider Gottfried Wilhelm Kern von Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden angeklagt, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Dieselben werden auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 13. April 1889, vormittags 9 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang den 15. Januar 1889. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Revier Kleinaspach.

Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 21. d. M.** aus Prinzenwiese, Appelwald, Fuchsbühl, Sauerwiese, Winterlauter, Hetzelhof und Wolfsklinge:

31 Lose fichtenes Mahdenreisig, worin viele Stängchen verschiedener Qualität und Streu und 22 Lose Laubholz-Mahdenreisig.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim untern Blockhaus.

Revier Kleinaspach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 25. Januar,** vormittags 9½ Uhr aus Staatswald Hindelsbach, Pfaffenhölzle und Attenberg:

13 Eichen mit 2,91 Fm. II. Kl., 3,89 Fm. III. Kl. und 4,36 Fm. IV. Kl. für Wagner geeignet, 3 Weißbuchen mit 0,58 Fm.

Rm.: 3 eichen Spaltholz, 3 dto. Roller, 4 dto. Scheiter, 37 dto. Prügel, 1 weißbuchen Roller, 6 buchene Prügel, 3 aspene Prügel und Anbruch, 12 Nadelholzscheiter und Prügel, 240 eichene, 380 hartgemischte gebundene und zu 40 Stück geschätzte ungebundene eichene Wellen.

Zusammenkunft im Hindelsbach unten an den Wiesen.

Revier Unterweißach.

Eichen-, Buchen- & Nadelholz-Stamm-Holz-Verkauf.

Dienstag den 29. Januar, morgens ½10 Uhr, in der **Sonne** in **Hohnweiler** aus Moosbau und Winterfrau bei Däfern u. Hohenstein bei Schöllhütte: 4 Eichen mit 9 Fm., 14 Buchen mit 17 Fm. Nadelholz: 78 Fm. I. Kl., 71 II. Kl., 38 III. Kl., 49 IV. Kl., 4 V. Kl. normales Langholz und 2,6 dto. III. und IV. Kl. Ausschuß; 34 Fm. I. Kl., 33,5 II. Kl., 29 III. Kl. normales Sägholz und 20 Fm. I. Kl., 7 II. Kl., 3 III. Kl. dto. Ausschuß.

Gollenhof, Gemeinde Weiler z. Stein, OA. Marbach.

Vieh- und Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Gotthold Schwaderer,** Anwalts und Gutsbesitzers auf dem **Gollenhof** wird an den folgenden Tagen von **je morgens 9 Uhr an** im Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft:

Montag den 28. Januar:

3 Pferde: eine 12jährige trächtige Braunstute, welche schon verschiedenemal prämiert wurde, eine 5jährige Braunstute, ebenfalls schon prämiert, ein 3jähriger Schwarzbraun-Hengst und ein 1jähriges Hengstfohlen.

21 Stück Rindvieh, worunter ein 2½jähr. Orig.-Simmenthaler Farren, zum Ritt tauglich, 7 Kühe, worunter trächtige und neumelkende, 7 Rinder teils fett teils trächtig, 6 Stück Schmalvieh, worunter 1 Farrenkalb, 1 trächtiges Mutterschwein und 2 fette.

160 Ztr. Haber, 130 Ztr. Dinkel, 40 Ztr. Weizen,

1 Obstmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Göppel, 1 Trieur und 1 Putzmühle.

Dienstag den 29. Januar:

Bücher, Gold und Silber, Manns- und Frauenkleider, Gewehr u. Waffen.

Mittwoch den 30. Januar:

Feld-, Fuhr-, Hand- und Reitgeschirr, worunter verschiedene Wagen, 1 Chaise, 1 Chaisenschlitten mit Pelzwerk, 1 Bernerwägele, 2 Pflüge, 5 Eggen, worunter eine Luzernereggе.

Donnerstag den 31. Januar:

Faß und Bandgeschirr, **Getränke,** worunter ca. 20 Eimer Most, allerlei Hausrat, Brenn- und Wagnerholz, sowie 30 Hühner.

Freitag den 1. Februar:

Küchengeschirr und Schreinwerk.

Samstag den 2. Februar:

Leibweißzeug, Bett- und Bettgewand und Leinwand, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Weiler z. Stein den 15. Januar 1889. Waisengericht. Vorstand: Pfahler.

Pleidelsheim Oberamts Marbach.

Gerbrinden-Verkauf.

Die Gemeinde **Pleidelsheim** bringt den Anfall ihrer Gerbrinde

a) im heurigen Hardtwaldschlag, in der Nähe von Rielingshausen:

geschätzt zu 250 Ztr. Glanz-, 350 Ztr. Raitel-, 500 Ztr. Grob- } Rinde

b) im Gemeindewald, ganz in der Nähe von Pleidelsheim:

geschätzt zu 100 Ztr. Glanz-, 40 Ztr. Raitel-, 50 Ztr. Grob- } Rinde

am **Montag den 18. Februar 1889**

bei dem **Heilbronner Rindenmarkt** zum Verkauf,

Die HH. Gerber werden hiemit hierauf aufmerksam gemacht und ersucht die Rinde vorher in dem betr. Schlage anzusehen.

Herr Forstschutzwächter Leibersberger in Rielingshausen ist gerne bereit, die im Hardtwaldschlag anfallende Rinde vorzuzeigen.

Den 16. Januar 1889. Schultheißenamt. Weeber.

Erdmannhausen.

Bretter-Lieferung.

Die Gemeinde braucht 150 Stück **geschnürte** mindestens 8''' starke Bretter bester Qualität, wovon 50 Stück 16' und 100 Stück 13' lang und 50 Stück 8'' und 100 Stück 10'' breit sein müssen.

Lieferanten wollen ihre Offerte binnen 14 Tagen hier einreichen.

Den 16. Jan. 1889. Schultheiß Pfähler.

Reichenberg.

Anwesen-Verkauf.

Friedrich Scholl von hier bringt am **Montag den 4. Febr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus sein Anwesen, bestehend in einem Wohnhaus u. Scheuer unter einem Dach, nebst 6½ Morgen Gärten, Aecker und Wiesen aus freier Hand im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Gebäulichkeiten und Güter befinden sich im besten Zustande,

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 15. Jan. 1889.

Ratsschreiberei: Sachs.

Dauernberg.

Gemeindebez. Reichenberg.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Sommerschafweide, welche ca. 200 Stück Schafe ernährt, wird am **Samstag den 2. Febr. d. J.,** nachmittags 1½ Uhr, im Hause des Ortsrechners Schlipf in Dauernberg von Ambrosi bis zur Ernte 1889 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Reichenberg den 15. Jan. 1889. Schultheiß Sachs.

Backnang.

Bau-Akkord.

Eine **Maurerarbeit** im Betrage von 259 M. soll im Akkord vergeben werden, und kann der Ueberschlag bei Unterz. eingesehen werden, woselbst auch die Offerte längstens bis

Montag den 21. d. M.,

abends 6 Uhr,

eingereicht sein müssen.

A. A. Stadtbaumeister Deufel.

---

2 Pfandscheine,

1 Stück mit 650 M. zu 4½% und 1 mit 1350 M. zu 5% mit 2. Recht, jedoch doppelter Sicherheit, sind umzutauschen. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Backnang.

Ca. 18 Ztr. sehr gutes unberegnetes

Heu & Oehmd

ist zu verkaufen. Näheres bei Schlosser **Bäuerle.**